

Karl Hecht

Dr. med. Dr. med. habil.

Professor für Neurophysiologie und

emeritierter Professor für experimentelle und klinische pathologische Physiologie der
Humboldt-Universität (Charité) zu Berlin

Stress-, Schlaf- Chrono-, Umwelt-, Weltraummedizin

Büxensteinallee 25, 12527 Berlin, Telefon + Telefax: 0049/30/674 89 325

Auszug aus dem Vortrag von Prof. Dr. med. habil. Karl Hecht

Zum Einfluss und zur Wirkung von athermischer nicht ionisierender EMF-Strahlung als Stressoreffekt auf das Regulationssystem und den Schlaf des Menschen

Pathophysiologische Aspekte

Bamberg 2005

8 Schlussfolgerungen

8.1

Russischsprachige wissenschaftliche Dokumente und Arbeiten mit Ergebnissen von klinischen, epidemiologischen Dispensair- und tierexperimentellen Untersuchungen weisen eindeutig aus, dass EMF/EF-Wirkungen krankheitsverursachend sind. In allen Studien wird immer nahezu die gleiche Symptomatik nachgewiesen, die als Syndrom der maladaptiven unspezifischen Reaktivität bezeichnet werden kann. Dominierende Symptome sind Schlafstörungen und Tagesmüdigkeit, also typische Dysstresssymptome. Die Pathologisierung nimmt mit steigender Anzahl von Jahren der Einwirkungsdauer zu. Deshalb ist diese als ein nicht zu vernachlässigender Risikofaktor für die Gesundheit der Betroffenen zu betrachten.

8.2

Grenzwertfestlegungen bedürfen daher unbedingt der Einbeziehung der Wirkungsdauer pro Tag und nach Jahren, wie dies z. B. in Russland gesetzlich festgelegt ist. Grenzwerte können nur auf der Grundlage biologisch-medizinischer Erkenntnisse über den unspezifischen Strahlungseffekt und dessen Wirkungsdauer festgelegt werden und keinesfalls auf der Grundlage physikalischer Modellvorstellungen, bei Vernachlässigung des Zeitfaktors.

8.3

Kurzzeitstudien (<3 Jahre) und kurzzeitige einmalige Einwirkungsprüfungen auf psychoneurophysiologische Prozesse können keine Auskunft über die Gesundheitsschädigung geben. Sie haben einen völlig falschen Forschungsansatz.

8.4

Die aufgezeigte Empfindlichkeit der neuropsychophysiologischen und biologisch-rhythmischen Prozesse sowie die nach langzeitigem EMF-Einfluss ausgelösten Schlafstörungen, psychischen Störungen, z. B. Depressionen, Neurasthenien, neurotische Zustände, sollten in zukünftigen Studien vorrangige Aufmerksamkeit haben. Da, wie die LARES-Studie der WHO gezeigt hat, Schlafstörungen einen Risikofaktor für zahlreiche chronische Erkrankungen darstellen (Allergie, Asthma, Bronchitis, Depression, Diabetes, Magengeschwür, Herzattacke, malignes Melanom Migräne, Hauterkrankungen, Schlaganfall), ist eine Kettenreaktion EMF-Wirkung → Schlafstörungen → chronische Erkrankungen unbedingt zu unterbinden. Schlafstörungen sind aber unbedingt mit objektiven, d. h. elektrophysiologischen Diagnostikmethoden in den Wohnungen der Betroffenen und nicht im Schlaflabor, zu verifizieren. Dazu bietet sich der ambulante automatische Schlafanalysator an.

8.5

Nach Vorbild der Nailaer Studie zum Malignomrisiko durch Sendestationen sollten weitere retrospektive und prospektive Langzeit-Wirkungsstudien zum EMF-Einfluss durchgeführt werden und auch der neuropsychosomatische Krankheitskomplex, einschließlich Schlafstörung, mit berücksichtigt werden.

8.6

Vor Mobiltelefonsendeanlagen sollte folgenden Personengruppen besonderer Schutz gewährleistet werden

- Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren
- Kranken, auch jenen mit funktionellen Störungen (ICD 10F) einschließlich Wetterfühligkeit, Lärm-, Elektro- und Chemosensiblen
- Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien, Kuranstalten (Kliniken und Hotels)
- allen Kindereinrichtungen wie Kindertagesstätten, Kindererholungsheimen, Entbindungskliniken usw.
- Schulen

8.7

Für das Aufstellen von Sendetürmen sollte eine strenge Baugenehmigungspflicht und das Mitspracherecht der anliegenden Bevölkerung gewährleistet sowie die in Punkt 8.6 angeführten Kriterien berücksichtigt werden.

Grundsätzlich sollte davon ausgegangen werden, dass die Aufstellung jedes neuen Mobilfunksendeturms eine zu viel ist.

8.8

Auf Grund des heutigen Erkenntnisstands ist zu konstatieren, dass ein Teil (ca. 50 %) der unter elektromagnetischem Feldeinfluss Arbeitenden über längere Zeit (auf jeden Fall ca. 20 Jahre) keine pathologischen Effekte zeigen. Folglich müssten die sanogenetischen Prozesse der Menschen, die eine EMF-Resistenz ausweisen,

Gegenstand der zukünftigen Forschung sein. Leider orientieren sich die Medizin und die medizinische Forschung größtenteils auf pathogenetische Prozesse. Es erhebt sich die Frage nach dem richtigen Forschungsansatz. Die Forschung sollte sich daher auf die Entwicklung von Sanogenetika® für EMF-Gefährdete orientieren.

8.9

Mit Bezug auf

- chronobiologische Erkenntnisse, einschließlich der über die Mikrorhythmen (Eigenfrequenz von Organismen)
- die zahlreichen Hypothesen der nichtthermischen Wirkungsmechanismen elektromagnetischer Felder
- die bedeutsamen Ergebnisse von Herrn Warnke [2003, 1997]
- Erkenntnisse der biologischen Elektrolytfunktionen
- Erkenntnisse des Mineralhaushalts unseres Organismus

bieten sich diese, keinesfalls vollständig aufgezählten, Funktions- und Wirkungsprinzipien unserer Lebensprozesse als konzeptionelle Forschungsansätze an.

8.10

Beachtung sollte auch den Erfahrungen und Erfolgen der russischen und GUS-Länder-Wissenschaftler mit dem bioregulative Eigenschaften besitzenden siliziumreichen Natur-Klinoptilolith-Zeolith bei der Therapie und Prophylaxe der durch ionisierende Strahlung betroffenen Tschernobyl-Opfer geschenkt werden.

Nach meinen eigenen mehrjährigen Erkenntnissen und denen der russischen Wissenschaftler, die wir (meine Frau und ich) in einem Buch „Naturmineralien, Regulation und Gesundheit“, welches zu der Frühjahrsbuchmesse 2005 erscheinen wird, zusammengefasst haben, kann der Natur-Klinoptilolith-Zeolith als ein Sanogenesestabilisator wirken und einen anderen möglichen Schutzfaktor gegen EMF-Strahlung bieten. Entsprechende Studien, die von den Sendeanlagenbetreibern finanziert und von unabhängigen Forschungsgruppen durchgeführt werden müssen, sind dazu in Deutschland noch erforderlich.

Dazu ist folgende Bemerkung erforderlich: Die Mineralien stellen keineswegs ein Allheilmittel dar. Sie können daher auch kein Freibrief für Mobilfunkbetreiber sein, Sendetürme nach Belieben aufzustellen. Im Gegenteil, diese sollten weitestgehend reduziert werden. Mit den Mineralien soll lediglich versucht werden, die durch EMF-Strahlung verursachten Leiden der Menschen zu lindern.

8.11

Da EMF unspezifisch aktivieren, sind sie als Stressor aufzufassen und ihre athermischen nichtionisierenden Strahlungseffekte als solche zu bewerten und auf dieser Basis die entsprechenden Schutzwirkungen bzw. Therapiemaßnahmen zu konzipieren.

8.12

Patienten mit der aufgezeigten Symptomatik, vor allem Schlafstörungen, sollte in der Beziehung zu EMF-Wirkungen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, auch wenn man keine organischen Schäden mit paraklinischen oder klinischen Diagnostikmethoden feststellen kann (auf ICD 10F Bezug nehmen).

8.13

Forschungsprojekte sollten so angelegt werden, dass sie Langzeitwirkungen nachweisen können, z. B. retrospektive Studien wie die Nailaer-Studie. Epidemiologische und Feldstudien sollten den Vorzug haben.

8.14

Da auch der Angstfaktor vor der EMF die EMF-Effekte beim Menschen verstärken kann, sollte in der Öffentlichkeit wahrheitsgemäß berichtet werden und eine Verharmlosung aber auch eine Übertreibung der Wirkung von EMF-Langzeitwirkungen unterbleiben. Dem Angstfaktor sollte vor allem von den Ärzten Bedeutung beigemessen werden, weil dieser auch zusätzlich Schlafstörungen verursachen kann.

8.15

Es sollten wissenschaftlich fundiert Schutzmaßnahmen bzw. –mittel (Sanogenetika®) entwickelt werden. Zweckmäßig wäre ein wissenschaftlich fundiertes Prophylaxeprogramm.

8.16

Betreiber von Sendeanlagen (z. B. Telekom) müssen verpflichtet werden, allen in Sendebereich Wohnenden und Arbeitenden jährlich einmal einen ganzheitlichen Gesundheits-Check zu gewährleisten und entsprechende Prophylaktika zur Verfügung zu stellen. Die Kosten dafür hat der Betreiber zu übernehmen.

8.17

Das 1. Bamberger Elektrosymposium belegt, dass es unbedingt einer Aufklärung der Ärzte bedarf, damit sie rechtzeitig die Symptomatik der langzeitigen EMF-Wirkung erkennen und den Patienten helfen können, auch wenn es seitens der so genannten exakten Wissenschaften solche nicht geben soll. Besonders sind hierbei die Schlafstörungen und das Syndrom der Hilflosigkeit (sich gegen eine Sache nicht wehren zu können) zu beachten.